

Ingrid Rimland-Zündel gestorben

Nur wenige Wochen nach dem Tod des Revisionisten Ernst Zündel ist nun auch seine Gattin in Tennessee verstorben.

Sie wuchs in einer mennonitischen Gemeinde in der Ukraine auf und schrieb mehrere Bücher, in denen sie ihre Erfahrungen als Flüchtling vor dem Kommunismus diskutierte.

Geboren in einer russisch-deutschen Mennonitengemeinde in der Ukraine, ist sie in der damaligen Sowjetunion dreisprachig (Deutsch, Russisch und Ukrainisch) aufgewachsen. Ihre Familie war vor der russischen Revolution wohlhabend gewesen, aber die Gemeinde wurde wegen ihres pazifistischen Glaubens und ihrer Herkunft unter dem kommunistischen Regime verfolgt. Als sie fünf Jahre alt war, wurde ihr Vater 1941 nach Sibirien deportiert. Auf der Flucht vor der Roten Armee landete sie 1945 mit ihrer Mutter in Deutschland. Nach einigen Jahren als Flüchtling emigrierten sie 1948 mit Hilfe holländischer und amerikanischer Mennoniten in die mennonitische Gemeinde Volendam in Paraguay.

In Paraguay heiratete sie und hatte einen Sohn. Die Familie wanderte 1960 nach Kanada aus und ließ sich in St. Catharines, Ontario nieder, wo ihr zweiter Sohn geboren wurde, und dann 1967 in die Vereinigten Staaten, wo sie schließlich US-Bürgerin wurde. Im Jahr 1971 absolvierte sie an der Wichita State University mit einem Bachelor-Abschluß. Sie erwarb einen Master und 1979 einen Dokortitel in Erziehungswissenschaften (Ed.D) an der University of the Pacific, Kalifornien.

Rimland arbeitete als pädagogischer Psychologe an öffentlichen Schulen in Kalifornien und spezialisierte sich auf Sonderpädagogik und Migrantenausbildung für Kinder. Später arbeitete sie als Bildungsberaterin und Prüferin in einem Gebiet, das aus sechs Schulbezirken mit etwa 40 Schulen bestand und gleichzeitig eine private Praxis für Kinderpsychologie unterhielt. Der Großteil ihrer literarischen Arbeit ist in unterschiedlichem Ausmaß autobiographisch. Ihr 1977 entstandener Roman *The Wanderers* zeichnet die Dezimierung der pazifistischen russischen mennonitischen Gemeinschaft während der russischen Revolution, Anarchie, Hungersnot, die stalinistischen Säuberungen, Flucht aus der Ukraine und eventuelle Wiederansiedlung in den Regenwäldern von Paraguay nach. Ihr 1984 erschienenes Buch, *Die Furien und die Flamme*, ist ihre Autobiographie als Einwanderin. Ihre Trilogie „Lebensraum“ wurde in den 1990er Jahren geschrieben.

In den 1990er Jahren traf und freundete sich Rimland mit dem damals in Kanada ansässigen deutschen Revisionisten Ernst Zündel an. Er wurde ihr zweiter Ehemann und sie zogen nach Tennessee.

Nach seiner Abschiebung aus den Vereinigten Staaten und der Inhaftierung in Deutschland trafen sie und Zündel zweimal im Jahr zusammen, gewöhnlich in Mittelamerika oder der Karibik, da er nicht in die Vereinigten Staaten oder nach Kanada einreisen konnte und sie fürchtete, verhaftet zu werden, wenn sie nach Europa reiste.